Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.



№ 69. 1846.

Ratibor, Sonnabend den 29. August.

Der Goldkäfer.

(Fortsetzung.)

Ich gewahrte im Wahnsinne meines Freundes eine gewisse Methode. Er zog den Pflock aus der Stelle, wo der Käfer gefallen war und schlug ihn etwa drei Zoll gegen Westen wieder ein, befestigte abermals die Meßruthe an der nächsten Stelle des Baumstammes, maß in der neuen Richtung fünfzig Fuß in gerader Linie über den Pflock hinaus und bezeichnete diese von dem fertigen Loche ein paar Klafter entfernte Stelle mit einem etwas größeren Kreise und wir griffen zum zweiten Male zu den Schaufeln.

Ich war über die Maßen müde, und doch, ohne daß ich mir von der Ursache Rechenschaft geben konnte, fühlte ich nicht mehr denselben Widerwillen gegen die Arbeit. Ich nahm gewissermaßen an dem Erfolge des wunderlichen Werkes Antheil, ja die Begeisterung meines Freundes schien mich angesteckt zu haben. Es war in seinem Wesen etwas Ueberlegenes, seiner Sache gewisses, das mir unwillkürlich imponirte. Ich grub mit großem Eifer und so oft ich auf ein Hinderniß stieß, bückte ich mich um den vermeinten Schatz zu untersuchen. Von neuem störte uns das Heulen und Bellen des Hundes. Jupiter versuchte vergeblich, ihm die Schnauze zuzubinden; das Thier sprang in das Loch und fing wie außer sich mit beiden Pfoten an zu scharren. Nach einigen Augenblicken hatte er eine Menge menschlicher Gebeine ausgegraben; es waren zwei vollständige Gerippe; dazwischen lagen einige metallene Knöpfe und wie es schien einige Lappen fast zu Staub zerfallenen Wollstoffes. Noch ein paar Stiche mit dem Spaten brachten die Klinge eines spanischen Dolchsäbels aus der Erde, und ein wenig tiefer fanden wir ein paar Gold- und Silbermünzen.

Bei diesem Anblicke ließ Jupiter seiner Freude freien Lauf; aber das Antlitz seines Herrn umdüsterte sich und er stieß einen tiefen Seufzer aus. Dennoch munterte er uns auf weiter zu graben, und kaum hatte er ausgesprochen, als ich stolperte und vorwärts niederfiel. Ich war mit der Fußspitze in einem großen eisernen Ringe hangen geblieben, der unter einem Erdklumpen verborgen war.

Wir arbeiteten nun mit neuen Kräften; ich erinnere mich nicht, jemals zehn Minuten in größerer Spannung zugebracht zu haben. In dieser Zeit hatten wir einen großen hölzernen Koffer von länglicher Gestalt großentheils bloß gelegt. Das Holz war so hart und wohlerhalten, daß es chemisch zubereitet sein mußte. Der Koffer war vierthalb Fuß lang, drei breit und dritthalb hoch, mit Bändern von Schmiedeeisen, wie mit einem Netze verwahrt. Auf beiden Seiten waren unter dem Deckel je drei eiserne Ringe, bei denen sechs Personen den Koffer handhaben konnten. Wir konnten ihn mit vereinigten Kräften kaum von der Stelle rühren, geschweige denn heben. Zum

Glücke war der Deckel nur mit zwei Riegeln verschlossen. Wir zogen sie, vor ängstlicher Erwartung zitternd, zurück. Einen Augenblick später lag ein Schatz von unberechenbarem Werthe vor unseren erstaunten Blicken. Das Licht unserer Laternen fiel auf einen Haufen Gold und Edelsteine, der den Koffer bis zum Rande füllte und mit seinem funkelnden Glanze im vollen Sinne des Wortes unsere Augen blendete.

Ich vermag das gemischte Gefühl nicht zu beschreiben, mit welchem ich diese Reichthümer betrachtete; unsägliches Erstaunen herrschte vor. Legrand schien von der Anstrengung erschöpft und vermochte kaum einige Worte zu stammeln. Jupiters Gesicht war eine Zeitlang von einer wahren Leichenfarbe überzogen; nie habe ich ein Negergesicht so blaß gesehen. Er war außer sich, wie vernichtet. Als er von seiner ersten Erstarrung zu sich kam, warf er sich auf die Knie, grub beide nackte Arme bis an die Ellenbogen in das Gold und wühlte in diesem kostbaren Bade mit wahrer Wollust. Endlich sprach er seufzend vor sich hin:

„Und das alles kommen vom Goldkäfer! Schöner Goldkäfer, ich Dich so schlecht behandelt haben.“

Ich selbst mußte endlich Herrn und Diener darauf aufmerksam machen, den Schatz in Sicherheit zu bringen. Es war schon tief in der Nacht; wir mußten uns beeilen, wollten wir alles vor Tagesanbruch in Legrand's Hütte bringen. Lange Zeit überlegten wir bestürzt, was zu beginnen. Endlich leerten wir zwei Drittel des Koffers, um ihn zu erleichtern, aus, und jetzt gelang es unserer Anstrengung, ihn aus dem Loche zu heben. Das Herausgehobene verbargen wir unter Gestrüppe und ließen den Hund als Wache zurück, dem sein Herr befahl, sich nicht von der Stelle zu rühren und nicht zu bellen. Nun schleppten wir den Koffer, so schnell wir konnten, nach Legrand's Hütte, die wir ungefährdet, aber aufs Aeußerste ermüdet, eine Stunde nach Mitternacht erreichten. Erschöpft, wie wir waren, konnten wir für den Augenblick unmöglich mehr thun. Wir ruhten zwei Stunden aus, aßen dann, tranken eine Flasche Wein und machten uns mit drei starken Säcken, die mein Freund zum Glück im Hause hatte, wieder in's Gebirge auf. Etwas vor vier Uhr kamen wir zum Tulpenbaum, packten das Zurückgelassene ein und ohne uns weiter um die Löcher zu kümmern, kehrten wir zum zweiten Male nach der Hütte zurück, wo wir, als eben das erste Morgengrauen über den Waldwipfeln aufdämmerte, unsere Schätze ausleerten.

Unsere Kräfte waren gänzlich erschöpft, und doch ließ uns die Aufregung nicht ruhen. Nach einem unruhigen Halbschlummer von drei bis vier Stunden standen wir wie auf Verabredung auf, unsere Reichthümer zu mustern.

Wir hatten den ganzen Tag und den größten Theil der folgenden Nacht zu thun, den Inhalt des Koffers durchzusehen. Alles schien bunt durcheinander ohne Ordnung hineingeschüttet. Wir sonderten die Gegenstände nach ihrer Art und fanden uns weit reicher noch, als wir erwartet hatten. An Goldstücken besaßen wir, so weit wir sie nach dem laufenden Course berechnen konnten, etwas über **250,000** Dollars (à **2** fl. C. M.). Keine einzige Silbermünze war darunter; alles Gold von sehr alter Prägung, französische, spanische, deutsche, einige wenige englische Münzen und manche Stücke, die wir gar nicht kannten; überdies eine Menge schwerer Medaillen. Amerikanisches Gold war gar nicht darunter. Schwieriger war das Abschätzen der Steine. An Diamanten zählten wir **110**, lauter schöne, einige auffallend groß, nebstdem **18** Rubine vom herrlichsten Feuer, **307** ausgesucht schöne Smaragden, **21** Saphire und einen Opal. Die Steine waren aus der Fassung gebrochen und in den Koffer geworfen, die Fassung mit dem Hammer flach geklopft, so daß kein Stück zu erkennen war. Außerdem fanden wir noch eine Menge Kleinode, gegen zweihundert Ringe und Ohrgehänge, reiche Halsketten (wenn ich mich recht erinnere, **30**) **83** massive Kreuze, fünf sehr werthvolle goldene Rauchfässer, gegen **20** Uhren, meist mit verdorbenem Werke, aber starken Gehäusen und mit Juwelen besetzt, ein ungeheures Trinkgeschirr mit getriebenen Figuren und ciselirte Degengriffe, nebst einer Menge anderer Dinge, deren ich mich nicht mehr entsinne. Das Gewicht des ganzen Schatzes war weit über vierthalb Centner. Den gesammten Inhalt schätzten wir in jener Nacht auf anderthalb Millionen Dollars; als wir aber die Juwelen und Schmucksachen, von denen wir einige für uns behielten, verkauften, fanden wir den wirklichen Werth noch bedeutend höher.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Der Verschwender J. ging heimlich in die Fremde um seinen Gläubigern zu entgehen. Seine Verwandten mußten das Gerücht aussprengen, J. sei gestorben. In der Fremde begegnet ihm ein Bekannter, der im Begriff ist, nach der Heimath zu reisen. Diesen bittet J.: „Erwecke mich nur nicht, ich befinde mich im Scheintodt."

Schwung: Weeßte Koller, wenn Du 'n Vogel wärst, zu welcher Sorte man Dir zählen würde?

Koller: Nee.

Schwung: Zu den Zugvögeln!

Koller: Wie so dieses?

Schwung: Weil Du in eenen Zug drinken dhust.

Herr Fraßlieb sagte eines Tages zu seiner Frau: „Juleken, koche mich doch heute mal **24** Klöße, ick habe eenen ganz sonderbaren Hunger; aber sie derfen nich größer sind, als wie meine Faust." — Die Frau thut ihm den Willen; aber — o Unglück! — die Klöße gerathen noch einmal so groß, als sie Hr. Fraßlieb bestellt hatte. Das verdroß ihn dermaßen, daß er sich **12** Stück hinunterärgerte, das andere Dutzend schickte er vor Wath — hinterher.

Der Umgang mit lasterhaften Menschen ist weniger gefährlich, als der mit gemeinen Menschen, denn die grellen Züge des Lasters stoßen uns ab, während das Gift der Gemeinheit unmerklich in uns übergeht, und wie ein Wurm mit scharfem Zahne die Blüthen unseres höheren Sinnes zernagt.

Fritze: Hast Du schonst de Centnerfrugaleisenbahn gesehn bei Krollen?

Lude: O ja. Det heeßt aber Centifoliumseisenbahne, wenn Dir Eener fragen dhut.

Fritze: Wozu mögen se wohl des Dings da hingebaut haben?

Lude: Des wer ick Dir sagen. Wenn Eener sein Leben überdrießlich geworden is, un er will nich nach de Berlin-Potsdamer-Polka-Kopp-Abklemmungs-Maschine gehn, denn setzt er sich uffen Krollschen Corso-Genick-Brecher, da behält er wenigstens den Kopp offen Rump, wenn ooch keen Knochen an ihm ganz bleibt.

Fritze: Ick bin man neugierig, wie lange desset noch dauern wird, eher se eene Maschine erfinden werden, wodurch dem Menschen das Leben erhalten wird?

Lude: Na, so ville kann ick Dir mit Gewißheit sagen, wenn so 'ne Maschine von eenem Engländer erfunden wird, denn bringt er se gewiß nich nach Preußen.

In einem alten in der damaligen Grafschaft Reuß-Lobenstein eingeführten Gesangbuche aus dem **17.** Jahrhundert, lautet das Eingangslied sehr naiv wie folgt:

„O Herr, gieb Regen und Sonnenschein
Für Greitz, Schleitz und Lobenstein,
Und woll'n die Andern auch was ha'n,
So können sie Dir's selber sa'n."

Lokales.

Polizeiliche Nachrichten.

Eine Medaille für die Feldzüge 18¹³/₁₄ ist gefunden und im Polizei-Amte abgegeben worden, wo sie von dem Eigenthümer abgeholt werden kann.

In verflossener Woche sind fünf Personen wegen Diebstahl verhaftet und zur gerichtlichen Untersuchung überliefert worden.

In der Nacht vom **27.** zum **28.** d. Mts. ist von einem erst angekommenen Schiffe eine silberne eingehäusige Kapseluhr mit römischen Ziffern gestohlen worden, deren Kapsel mit einer dem Eigenthümer unbekannten Schrift versehen war.

Markt-Preis der Stadt Ratibor: vom 27. August 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 15 sgr. bis 2 rtlr. 25 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 10 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 1 sgr. bis 1 rtlr. 17 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. bis 2 rtlr. 2 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 27 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr.
Stroh: das Schock 3 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner 16 bis 20 sgr.
Butter: das Quart 12 bis 14 sgr.
Eier: 7–8 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Brenn-Apparat-Verkauf.

In Folge gerichtlichen Auftrages werde ich einen neuen kupfernen Pistorius'schen **Dampfbrennapparat** von 2000 Quart Inhalt, 39 Ctr. schwer, auf 989 Rthlr. tarirt, den 15. k. M., Nachmittag 2 Uhr, im hiesigen Gasthofe meistbietend verkaufen.

Gr. Rauden den 20. August 1846.

Dziezioch, Actuarius.

Carl Wolff aus Brieg,

vormals

Wirth aus Nürnberg,

empfiehlt zu bevorstehendem Markte einem hohen Adel und geehrten Publikum seine anerkannten, feinsten Sorten Nürnberger und Baseler Lebkuchen und bittet um gütige Abnahme. Stand der Baude ist auf dem Neumarkte, an der heraushängenden Firma zu erkennen.

A. Diehweg

aus Schneeberg in Sachsen,

(stehendes Lager Breslau Ohlauerstr. 84)

empfiehlt während des hiesigen Jahrmarkts wiederum eine große Auswahl französischer, schweizer und sächsischer **Stickereien**, in den neuesten Pariser Moden und Dessins, als: Pellerinen zu 1 Rthlr. bis 6 Rthlr., Unterhemdchen von 14 Sgr. bis zu 2 Rthlr., Modestis zu 4 Sgr., Ueberschlagkragen zu 2 Sgr., Manchetten das Paar zu 1 Sgr., gestickte Mull-Hauben zu 7 Sgr., Brüßler Shwals, Ganz- und Halbschleier, so wie auch Borten, und sehr viele in dieses Fach schlagende Artikel, einer gütiger Beachtung

Sein Stand ist auf dem Neumarkt und mit seiner Firma bezeichnet.

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu erhalten, vorräthig in der Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor:

Geschichte des Tridentinischen Concils.

Nach der Darstellung eines katholischen Schriftstellers

von

Dr. J. T. L. Danz.

8. geh. Preis 1 Rthlr. 9 Sgr.

Auktion.

In dem Hause des Hrn. Stadt-Aeltesten Frank auf der Wallstraße (vor dem neuen Thore) hierselbst, sollen am 3. September d. J. Nachmittags 2 Uhr, verschiedene Meubles, Bettwäsche, Tischzeug und Hausgeräth an den Meistbietenden, gegen sofortige Bezahlung, verkauft werden.

In der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

Volks-Kalender

für

Israeliten

auf das Jahr 5607

(1847.)

Herausgegeben

von

K. Klein.

Mit einer Kunstbeilage. Preis 10 Sgr.

Das Dominium Krzanowitz bei Cosel beabsichtigt die dortige Brauerei von Michaeli c., und den Grünzeug- sammt Obstgarten von Weihnachten a. c. zu verpachten.

Krzanowitz den 24. August 1846.

Klaiber, im Auftrage.

☞ Wiener Glacé-Handschuh

empfing soeben direkt in großer Auswahl und bester Qualité, und empfiehlt solche zur geneigten Beachtung

S. Böhm,

lange Gasse.

In einer Spezerei- und Material-Handlung hier, kann ein Lehrling, welcher polnisch spricht und Schulkenntnisse hat, sofort eintreten.— Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Literarische Neuigkeiten

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Domschen Hause):

Lalanne, L., Beschreibung und Gebrauchsanweisung des Abagus oder der allgemeinen Rechnungstafel, welche augenblicklich alle arithmetischen, geometrischen und mechanischen Rechnungsresultate giebt. 1846. 12 Sgr.

Nacke, K., pädagogischer Jahresbericht für Deutschlands Volksschullehrer. Erster Jahrgang. 1846. 1 Rthlr.

Rogan, C., Katechismus des Preußischen Criminalrechts. Zum Gebrauch für Laien des Rechts, unter besonderer Berücksichtigung der schulpflichtigen Jugend. 1846. 5 Sgr.

Schmidt, Dr. A., Bericht von der Heilung der Fr. Marnitz in Berlin, durch Somnambulismus, unter Beistand des Magnetiseurs Herrn Neuberth, nebst einer Einleitung über die Natur und den Zweck des Somnambulismus. 1846. 12 Sgr.

Scholz, Chr. G., zur Geschichte des aufgelösten Königl. evangelischen Schullehrer-Seminars zu Breslau. 2. Heft. 2. Lfrg. 1846. 3¾ Sgr.

Verbrechen und Habsucht, oder die stumme Anklage des Grabes. Ein charakteristisches Gemälde unserer Zeit. Der gesammten edlen Lesewelt, namentlich der reiferen Jugend geweiht von dem Verfasser der „Kinder der Wittwe." Mit einem Stahlstiche. 1846. 18 Sgr.

Völter, Dr., Schul-Atlas in 22 Karten, mit besonderer Rücksicht auf die physikalische Geographie. 1846. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Wachsmuth, Dr. W., das Zeitalter der Revolution. Geschichte der Fürsten und Völker Europa's seit dem Ausgange der Zeit Friedrichs des Großen. 1stes Heft. 1846. 10 Sgr.

Wörle, J. G. C., kurzgefaßte Geographie mit einem Abrisse der biblischen Geographie, für die Hand der Schüler in Volksschulen. Achte verbesserte Auflage. Mit einer Karte von Europa. 1846. 3 Sgr.